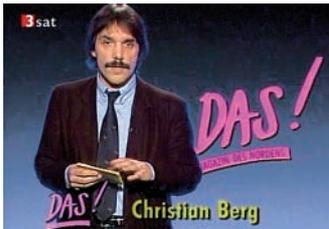


# Ein Scheinwerfer auf die zweite Welt

Kurt Felix über Ansprüche an das geplante People-Magazin von SF DRS.

**W**issen Sie, was die zweite Welt ist? Prof. Peter Glotz hat sie in der Sendung «NZZ Standpunkte» erforscht und beschrieben: «Die zweite Welt ist Boris Becker, Diana und Gotthelf-TV. Davon lebt der Boulevard. Er reagiert auf das Kommunikationsbedürfnis der Menschen. Gute und schlechte People-Stories unterscheiden sich dadurch, ob sie das Wahre oder Falsche berichten.»

Diese Aussage hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil SF DRS eine People-Sendung in der Pipeline hat. Aber ich wage zu prophezeien, dass einige angemassste Intelligenzen nicht dieses Publikums-TV wollen, sondern ein Fernsehen, das belehrt, erzieht und notfalls bestraft. Sie werden die neue Sendereihe mit Hilfe der Programmgiemen wegeregieren und SF DRS ins TV-Entwicklungsland zurückdatieren wollen.



1991 Der erste Moderator des Boulevard-Magazins «DAS!». Es gab Proteste.

Genau das ist in Deutschland passiert, als 1991 der NDR als erste öffentlich-rechtliche Sendeanstalt das Boulevard-Magazin

«DAS!» aufgleiste. Die ersten Worte des Moderators Christian Berg: «Guten Abend. Wir haben vor gar nichts Angst. Nicht mal vor dieser Sendung. Dass Sie jetzt eingeschaltet haben, zeigt, dass auch Sie vor rein gar nichts Angst haben ...»

Die frisch-fröhlich-freien Fernsehmacher standen unter Druck. Man hat sich «DAS!» angeschaut und gefragt, ob denn das was werden kann. Ja! Die Boulevard-Sendung wurde eine Erfolgsgeschichte, an der auch wir Schweizer teilhaben könnten, wenn die Cablecom den NDR nicht aus dem Grundangebot gelöscht hätte. «DAS!» ist ein qualitativ hervorragend produziertes People-Magazin mit deutlich anderen Inhalten, als sie die kommerziellen Privatsender anbieten.



«ERGÖTZLICHE NACHRICHTEN gab es schon im 17. Jahrhundert zu Beginn des Zeitungswesens!»

Prof. Ursula Pia Jauch  
Universität Zürich

«Wie viel Qualität erträgt der Journalismus?», fragte Erich Gysling seine Gäste in der Sendung von Presse TV. Die Diskussionsrunde war sich darüber einig, dass gutes Schreiben nicht langweiliges Schreiben sei, sondern geistreich und witzig. Prof. Roger Blum: «Eine Boulevardisierung, indem man auch unterhaltend berichtet, ist ein Fortschritt.» Selbst die NZZ baut heute in allen Ressorts unterhaltende Formen ein mit qualitativ kurzweiligen Artikeln. Übertragen auf das gebührenfinanzierte «Staatsfernsehen» ist es nur folgerichtig, dass das geplante People-Projekt journalistische Ansprüche so erfüllen muss wie die Magazine von sogenannten Qualitätssendungen. Der Boulevard ist ein hartes, nicht zu unterschätzendes Pflaster. Und: Guter Boulevard ist gute Emotions-Kommunikation.

In den TV-Kolumnen habe ich schon vor Jahren auf die Notwendigkeit eines People-Magazins hingewiesen: «Bei SF DRS fehlt ein gebührenfinanzierter Sonnenuntergang, eine geistige Wiederbeatmung der Schweizer Gesellschaft. Ein quotenstarkes Magazin vom Feinsten.» Im April 2004 habe ich in der SI die neue Wellenchefin Ingrid Deltenre gebeten, sich das ORF-Vorbild «Seitenblicke» anzuschauen. Jetzt also die erfreuliche Nachricht, dass im Frühling der erste Glamourstrahl die Antennen des Fernseh-Hochhauses Leutschenbach berühren soll. Die SI strahlt mit. Die Sendung mit People zu füllen ist leicht. Hierzulande leben etwa 600 Promis der A-Klasse und ebenso viele in der Cervelat-Liga. Bleibt zu hoffen, dass man das neue Magazin nicht der TV-Wurstkategorie zuordnen muss ...

## Die Expertendiskussion zum Thema Boulevard



Prof. Peter Glotz  
Universität St.Gallen  
«Es gibt sehr guten Boulevard und schlechtes Feuilleton. Und umgekehrt.»



Erich Gysling  
Publizist  
«Seit der Antike werden vor allem Ausnahmesituationen aufgeschrieben.»



Prof. Roger Blum  
Universität Bern  
«Der Journalismus befasst sich zunehmend mit dem Privaten.»